

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** 1 (1982)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Atomenergie und Kriegsgefahr : wahre Geschichten

**Autor:** Amery, Carl

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-586114>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dann das für Kenner der Energieszene in-  
zwischen schon gewohnte Spiel: In schein-  
bar unabhängigen Leserbriefen und redak-  
tionellen Artikeln verschiedener Zeitungen  
tauchen die gleichen Angriffe teils wörtlich  
wieder auf. Der «unabhängige Verein»  
«Schweizerische Gesellschaft der Kern-  
fachleute SGK» scheute auch die Mühe  
nicht, sich in einem Rundschreiben vom  
6.10. an die «Lehrerschaft der Schweizer-  
schulen» zu wenden, um «objektive, sach-  
liche Informationen über Energiefragen»  
 («wie bisher, gratis») anzubieten und wie  
nebenbei die Unterrichtshilfe von WWF  
und SES als tendenziös abzuqualifizieren.  
Nur wenige der angesprochenen Lehrer  
dürften gewusst haben, dass die «unabhän-  
gige» SGK eine Sektion der Schweizerischen  
Vereinigung für Atomenergie ist. Immer  
wieder die gleichen Namen: Mitunterzeich-  
ner des Rundschreibens ist Dr. Wolfram  
Wiest, seinerzeit Mitarbeiter von Lutz in  
Mühleberg, heute als Physiker in der BKW-  
Zentrale tätig und Autor eines Leserbriefs  
zum gleichen Thema im «Bund» vom  
19.11.81.

Sogar der «Schweizerische Beobachter»,  
sonst doch als recht unabhängig bekannt,  
liess sich für diese Kampagne einspannen  
und verarbeitete die Angriffe, ohne sie durch  
eine Rückfrage zu überprüfen, zu einem  
redaktionellen Artikel. Das hat dann doch  
einige Lehrer verunsichert, besonders da  
unhaltbare allgemeine Vorwürfe mit drei  
kleinen Fehlern vermischt wurden, die sich  
tatsächlich eingeschlichen hatten, aber später  
korrigiert wurden: Eine Wiederaufbe-  
reitungsanlage in Belgien erhielt irrtümlich  
den Namen Marcoule statt Mol, die Jahr-  
zahl zum Unfall im AKW Browns Ferry I  
sollte 1975 statt 1973 heissen und das Ge-  
fahrzeichen für ionisierende Strahlung  
wurde auf den Kopf gestellt.

Dieses leidige Geplänkel mag so manchem  
langweilig erscheinen, doch ist es ein typi-  
sches Beispiel für die «Sachlichkeit», «Wis-  
senschaftlichkeit» und Ehrlichkeit, mit der  
die Energiediskussion von den Medien-  
mächtigen in unserem Lande geführt wird.  
Ihr Ziel jedoch hat die ganze Kampagne  
nicht erreichen können. Im Gegenteil: kaum  
eine der WWF-Lehrerservice-Produktionen  
wurde in diesem Jahr so eifrig bestellt wie  
«Die Geister, die ich rief...». Offenbar sind  
viele Lehrer heute nicht mehr bereit, Stel-  
lungnahmen, die allzusehr nach AKW-Inter-  
essenvertretung riechen, unkritisch zu  
übernehmen. SES

## Die Geister, die ich rief...

Materialien zum  
Problem Atommüll



### Atomenergie und Kriegsgefahr

# Wahre Geschichten

**Amory Lovins hält wegen der Weiterverbreitung von Atomwaffen die Atomenergie für unvereinbar mit einem dauerhaften Frieden (SES-Notizen 3-4/81). Der Philosoph Carl Amery fordert aus anderen Gründen nicht nur eine «atomwaffenfreie» sondern eine «atomfreie» Zone in Europa. Seine nachstehende Kolumne entnehmen wir der Zeitschrift «Natur» (2/82).**

Es soll an dieser Stelle immer wieder ver-  
sucht werden, Nachrichten aus der wahren  
Geschichte mitzuteilen; das heisst, aus einer  
Geschichte, in der der lange Atem zählt,  
nicht die Aufgeregtheiten der täglichen  
Publizistik. Eine solche wahre Nachricht,  
besser: ein Zusammenhang zwischen  
Nachrichten, soll hier dargestellt werden.

Da war *erstens* die Bombardierung eines  
irakischen Forschungsreaktors durch die  
israelische Luftwaffe; da war *zweitens* das  
Bekanntwerden einer amerikanischen Studie,  
die den Namen des amerikanischen  
Rüstungsexperten Dr. Bennett Ramberg  
von der University of California trägt; und  
da sind *drittens* die Bestrebungen der Frieden-  
sbewegung, in Europa eine atomwaf-  
fenfreie Zone zu errichten.

Diese drei Dinge werden selten in einen Zu-  
sammenhang gestellt, in den sie aber gehö-  
ren. So hat man etwa besorgten Bürgerini-  
tiativen, die auf die Möglichkeit der kriege-  
rischen Zerstörung von Kernkraftwerken  
und die fürchterlichen Folgen hinweisen,  
behördlicherseits naiv geantwortet, Kern-  
kraftwerke seien keine militärischen Ziele.  
Der Bombenabwurf auf Bagdad bewies  
nun das Gegenteil. Er bewies, dass je nach  
der politischen Lage ein Angreifer oder  
auch ein Verteidiger durchaus bereit sein  
kann, Atomanlagen der «friedlichen» Sor-  
te mit konventionellen Mitteln anzugrei-  
fen. Der irakische Reaktor war noch nicht  
in Betrieb; aber kann man sicher sein, dass  
die Israelis im anderen Fall den Angriff  
unterlassen hätten? Es ergibt sich daraus  
die erste Teilnachricht aus einer Kette:

*Die Anwesenheit von Atomkraftwerken  
verwandelt jeden konventionellen Krieg  
zwangsläufig in einen atomaren, weil die  
Anlagen Ziele darstellen.*

Und nun zu Mr. Bennett Ramberg. Er hat  
eine Szenario entworfen, demzufolge die  
Bundesrepublik die DDR mit Vernichtung  
bedrohen könnte, indem sie ankündigt, bei  
lebhaftem Westwind eigene Atomanlagen  
längs der Elbe zu zerstören und ein Gebiet  
zu versuchen, in dem 750 000 Menschen  
leben.

Ich weiss nicht, was Mr. Ramberg bewo-  
gen haben mag, uns ein so fürchterliches  
Rezept anzubieten — von deutsch-  
deutscher Brüderlichkeit kann er offen-  
sichtlich nicht viel halten. Aber darum geht  
es hier nicht. Worum es geht, ist eine zwei-  
te, eng mit der ersten verbundene Nach-  
richt:

*Anlagen zur «friedlichen» Nutzung der  
Kernkraft lassen sich sogar als Offensiv-  
waffen verwenden.*

Fortschritt zwingt sie sich zu dem Ziel, das  
sich die edelsten Geister zumindest seit der  
Aufklärung immer gesetzt hätten: zum  
ewigen Frieden.

Das Argument ist nicht verächtlich; sowe-  
nig wie jemals ein Argument für den Frieden  
verächtlich gewesen ist. Aber ist es uns  
moralisch erlaubt, alles auf die Karte eines  
Weltfriedens zu setzen, in dem sämtliche  
schlimmen Strukturen gegenwärtiger  
Gewalttätigkeit gegen Mensch und Natur  
bewahrt werden?

Ein solcher Friede könnte doch nicht mehr

sein als eine starre, ständig von Furcht be-  
herrschte Patt-Situation, ein Verharren auf  
dem Drahtseil über dem Abgrund. Wo  
aber die einzige Alternative dazu ein Krieg  
zu sein scheint, der letztendlich zum Unter-  
gang der Welt führen muss, kann in der  
Meinung der Friedensbewegung nur die  
Schaffung eines atomfreien, nicht nur ei-  
nes atomwaffenfreien Europas einen wirk-

lichen Friedensprozess einleiten — einen  
Prozess, der auch das notwendige Umden-  
ken im «friedlichen» Umgang mit unserer  
Welt und ihren Geschöpfen befördern  
müsste.

Hier offenbart sich der Zusammenhang  
zwischen Ökologie und Frieden, ein Zu-  
sammenhang, der zu den wichtigsten Er-  
kenntnissen der gegenwärtigen Friedensbe-  
wegung gehört. Insofern ist sie sehr reali-  
stisch; realistischer jedenfalls als ihre Vor-  
gänger in den fünfziger Jahren, realisti-  
scher auch als die meisten ihrer Gegner.

Carl Amery

